

» Emotionen in der Grundbildungsarbeit



Sarah Warnecke

Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB)

Alphabetisierung, Grundbildung, Zweiter Bildungsweg

warnecke@aewb-nds.de
www.aewb-nds.de

„Was hat Albert Camus mit meinen Gefühlen zu tun?“ ... „Jetzt, wo ich die Person bzw. die Geschichte dazu kenne, fühle ich mich dem Thema mehr verbunden.“ – Das Zitat ist einem Kollegengespräch entnommen und ohne jeden Anspruch auf wortwörtliche Aussage

– aber hier geht es auch eher um die Geschichte dahinter.

Wir, die Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB), begleiteten die Lesung „Der erste Mensch“ von Albert Camus, gelesen von Joachim Król am 1. Februar 2019 im Schauspielhaus in Hannover, als regionaler Partner der AlphaDekade¹. Für diese begleitende Arbeit gibt es Werbematerialien des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). So hatten wir schon ein paar Wochen vorher das zugehörige Roll-up bei uns im Büro stehen. Abgebildet ist der Versuch, den Namen „Albert Camus“ korrekt zu schreiben – auf Tafel mit Kreide, wie in alten Zeiten. Schon das Bild sorgte bei uns im Büro für Gesprächsstoff: „Wieso ein französischer Name?“, „Warum Tafel und Kreide?“, „Wer soll denn dadurch angesprochen werden?“

Um es kurz zu sagen: Das Material bezog sich in erster Linie nur auf die Kooperationsveranstaltung zur Lesung, daher wurde der Name Albert Camus² verwendet. Als die Kolleg/inn/en sich den Flyer genauer ansahen, in dem dann auch der Hintergrund des Stückes und der Person Albert Camus deutlich wurde, war sofort eine Verbindung zum Thema hergestellt.

Auch wenn dies nur eine oberflächliche Annäherung an das Thema „Emotionen und Lernen“ ist, zeigt sie doch bereits auf, dass wir eine (emotionale)

Verbindung benötigen, um uns mit etwas näher zu beschäftigen oder etwas gar zu verinnerlichen.

Was haben Bildungsbiografien mit Emotionen im Bildungsprozess zu tun?

Ein weiteres Beispiel, über das wir uns dem Thema „Emotionen und Grundbildung“ nähern können, ist einer gemeinsamen Veranstaltung des Projektes MENTO² mit einem unserer Regionalen Grundbildungszentren (RGZ)³ entnommen. Bei dem Netzwerk-Treffen stand die Frage „Wie kann ich mit Einwänden von potentiellen Lernenden umgehen?“ auf der Agenda. In dem genannten Projekt wird ein kollegiales Netzwerk für Grundbildung und Alphabetisierung aufgebaut. Die ehrenamtlichen Mentor/inn/en kommen aus unterschiedlichen Betrieben und werden über das Projekt ausgebildet, um als Ansprechpersonen für das Thema Alphabetisierung und Grundbildung in ihrem Betrieb tätig zu sein. Die gemeinsame Veranstaltung war Teil eines der regelmäßigen Netzwerktreffen, die über die regionale Koordinierungsstelle ausgerichtet werden. Diese Treffen behandeln meist eine bestimmte Fragestellung, die die Mentor/inn/en umtreibt, und dienen dem gegenseitigen Austausch ihrer Erfahrungen.

Die Veranstaltung war gut besucht, die Erwartungen an die Präsentation von Lösungsvorschlägen hoch. Der Kollege des RGZ brachte an diesem Tag eine seiner Lernenden aus dem örtlichen Alphabetisierungskurs mit, um auch die andere Perspektive bei dieser Fragestellung beleuchten zu können. Was dann aber tatsächlich geschah, war beim besten Willen nicht planbar. Auch wenn die Mentor/inn/en bereits fortgebildet und für das Thema Alphabetisierung und Grundbildung sensibilisiert waren, zeigte sich doch, dass es etwas anderes ist, die Geschichte einer Lernenden einmal aus ihrer ganz persönlichen Sicht zu hören. Die Bildungsbiografie der Lernenden hat alle emotional sehr berührt. Viele Fragen wurden gestellt, es gab Tränen auf beiden Seiten, aber es entwickelte sich auch ein besseres Verständnis füreinander. Trotz der teils negativen Erfahrungen, die die Lernende in ihrer Bildungsbiografie gemacht hatte, hat sie sich und den Mentor/inn/en durch ihre mutige Offenheit einen positiven Auftrieb gegeben. Die Mentor/inn/en wurden in ihrer Aufgabe als Ansprechpersonen – gerade im betrieblichen Bereich – gestärkt und auch die Lernende ist durch deren Reaktionen,



¹ <https://www.bmbf.de/de/alphadekade-begleitet-joachim-krol-auf-seiner-theatertour-nee-zu-camus-lebensgeschichte-der-7610.html>

² www.dgb-mento.de

³ www.rgz-nds.de

Verständnis und Ermutigungen mit einem guten Gefühl nach Hause und in den weiteren Lernprozess gegangen.

Eine persönliche Geschichte bewegt!

Das wissen auch die Mitglieder der vielen Selbsthilfegruppen – unter anderem die ABC-Selbsthilfegruppe in Oldenburg⁴. Kaum eine Selbsthilfegruppe ist so gut aufgestellt und in ihrer Region und darüber hinaus so aktiv. Ein besonderes Beispiel vor dem Hintergrund des emotionalen Lernens stellt ihre Plakat-Kampagne „Ich will ..., soll ..., muss ..., darf ..., möchte ..., kann besser lesen und schreiben“ dar. Die Mitglieder haben innerhalb von sechs Monaten – in ihrer Freizeit – eigenhändig ein Plakat gestaltet, auf dem sie selbst mit Namen, Gesicht und Ortsangabe in verschiedenen Alltagssituationen dargestellt werden. Über verschiedene Wege wurden die Plakate dann von der Selbsthilfegruppe an lokale Betriebe und Geschäfte verteilt, um diese dafür zu gewinnen, im Bedarfsfall ihre Beschäftigten und Kund/inn/en auf die Selbsthilfegruppe hinzuweisen bzw. an diese zu vermitteln.

Fortsetzung folgt ...

So motivierend und schön die Beispiele, die hier genannt wurden, auch sind, so haben sie doch wenig mit dem eigentlichen Lernprozess zu tun. Sie setzen zwar Impulse für die erforderliche Sensibilisierung für das Anliegen der Grundbildungsarbeit und die dafür mögliche Ansprache, haben aber kaum Auswirkung auf den Lernprozess selbst, der erst gemeinsam mit den Lernenden initiiert werden muss.

Voraussetzung dafür ist eine engmaschige Vernetzung zwischen den bereits existierenden Angeboten und den Ansprechpartner/innen. So nützt es z. B. wenig, wenn ich auf die entsprechenden Angebote verweisen kann, aber die potentiellen Lernenden auf dem Weg dorthin wieder alleine lasse. Das Vertrauen, welches mir von diesen entgegengebracht würde, wäre schnell wieder verloren – und dies gilt auch für die zukünftigen Ansprechpartner/innen. Besser ist eine lückenlose Begleitung bis in das erste Beratungsgespräch in die gewählte Institution durch die entsprechende Vertrauensperson.

Wenn schon der Weg in den Lernprozess so viele Emotionen hervorrufen kann, vermag man sich vorzustellen, welche Emotionen im Lernen selbst entstehen werden. Positive und negative Emotionen gehören – wie auch in anderen Lebenssituationen – dazu. Herausfordernd ist es, hier ein Gleichgewicht zu wahren. Bei der Zielgruppe potentieller Lernender ist es daher von großer Bedeutung, kleinschrittig und erfolgsorientiert im Lernprozess vorzugehen, um die Motivation aufrechtzuerhalten und weitere Ohnmachtssituationen des Nicht-Könnens zu vermeiden. Gleichzeitig aber dürfen auf der anderen Seite auch die ehrenamtlichen Helfer/innen mit der auf sie übertragenen Verantwortung nicht

überfordert werden. Um dem vorzubeugen, bedarf es regelmäßiger Austauschmöglichkeiten.

Kein mir bekannter Fachbereich benötigt so viel Aufklärungsarbeit wie der Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich. Kein Bereich braucht so viel Vorarbeit, bis man schließlich zur tatsächlichen Lernsituation übergehen kann. Und kein Bereich ist mit so viel Schamgefühl und Tabus besetzt.

Damit wird deutlich, dass noch viel Arbeit in die weitere Aufklärung über das Thema bzw. die betroffenen Personen und die Erreichung von potentiellen Lernenden investiert werden muss. Neben den öffentlich geförderten Erwachsenenbildungseinrichtungen leisten die Selbsthilfegruppen, Mentor/inn/en und weiteren ehrenamtlichen Helfer/innen eine großartige Vermittlungsarbeit, die aber noch stärker mit weiteren institutionellen und auch innovativen Angeboten verzahnt werden muss. Sie sind zumeist die ersten Ansprechpartner/innen, die den potentiellen Lernenden u. a. dadurch eine emotionale Last abnehmen, dass sie deren persönlicher Geschichte die nötige Aufmerksamkeit schenken, ihr eine Bedeutung beimessen und sich so beide Seiten über Erfahrungen und mögliche weitere Wege austauschen können.

Denn erst, wenn ich die persönliche Geschichte der einzelnen Person kenne, kann ich eine wertschätzende und ermutigende Bindung zu ihr aufbauen. Und diese kann dann auch zu einer größeren Bildungsbereitschaft ihrerseits führen.

⁴ www.abc-selbsthilfegruppe.de

» **schwerpunkt – Lernkulturen und Emotionen**

Günther Holzapfel

Die Kognition-Emotions-Frage in der (politischen) Bildung 11

Politische Bildung muss lernen, mehr mit den Emotionen und Phantasien der Menschen zu arbeiten, statt gegen diese mit rationalistischen Konzepten anzugehen. So eröffnen theaterpädagogische Mittel im Rahmen der Humanistischen Pädagogik etwa die Chance, verhärtete Gefühle von Ohnmacht, Groll, Hass und Aggressionen zu lockern und zu verwandeln, eine Dialyse der „Pseudogestalten“ der Phantasie zu entwickeln.

Christian Kühn

Atmosphären des Lehrens und Lernens: Annäherung an ein soziales Phänomen..... 17

In dem Beitrag zeigt sich, dass die Lernatmosphäre ein Beziehungsphänomen in Bildungs- und Lernprozessen ist. Dabei wird deutlich, dass der Lernort der zentrale Bezugspunkt für die so kreierte Stimmungsräume ist. Diese Räume können von den beteiligten Akteuren gestaltet werden und wirken sich auf emotionale Muster aus, die wiederum Schneisen schlagen für nachfolgende lebensbegleitende Lernprozesse.

Wiltrud Gieseke

Emotionen und ihre Sichtbarkeit in Lernkulturen 21

Der Zusammenhang zwischen Emotionen und Kognitionen wird aus interdisziplinärer Perspektive nach Forschungsbefunden dargestellt. Ebenso wird deren Relevanz für Bildungsprozesse und für allgemeine Meinungsbildungsprozesse aufgezeigt. Eine wichtige Herausforderung für die Erwachsenenbildung ist es, erworbene Emotions- und Deutungsmuster durch Bildung auf der Basis von Wissen ausdifferenzieren, um Vielfalt mit Toleranz auszuhalten, ohne zivilisatorische Standards aufzugeben. Erproben lassen sich solche Haltungen und Diskussionsfähigkeiten in entsprechend entwickelten Lernkulturen.

Gertrud Wolf

Vorhang auf! Was eine emotionale Teilnehmerorientierung berücksichtigen muss 26

Da es keine Lern- und Bildungsprozesse ohne die Beteiligung von Emotionen gibt, stellt sich die Frage, worin dabei die spezifischen Herausforderungen für die Erwachsenenbildung liegen. Der Artikel zeigt auf, in welchen Bereichen Grundlagenforschung hier noch ein Desiderat ist, und gibt erste Hinweise darauf, welche Anforderungen sich aus der Berücksichtigung von Emotionen an den Begriff der Teilnehmerorientierung stellen. Abschließend wird die Bedeutung der Affektregulierung für ein erwachsenenpädagogisches Kompetenzmodell hervorgehoben.

Marion Fleige

Forschungsperspektiven zu Lernkulturen und Emotionen in der EEB mit dem Fokus Programme und Angebote 30

Der Wechselbezug von Lernkulturen der Erwachsenenbildung/Weiterbildung mit Emotionen ist wenig erforscht. Für die Evangelische Erwachsenenbildung stellen sich Fragen nach diesem Wechselbezug immer drängender, und zwar über mikrodidaktische Arrangements hinaus auch im Hinblick auf „Emotionen“ als Thema in Angeboten der Evangelischen Erwachsenenbildung. Der Beitrag will vor diesem Hintergrund einen Impuls für die Anregung von Programmentwicklungen und deren Erforschung geben.



» **editorial**

Steffen Kleint
Liebe Leserinnen und Leser, 3

» **aus der praxis**

Rut Hammelrath
Deutsch als Zweitsprache mit Groove lehren und lernen 6

Sarah Warnecke
Emotionen in der Grundbildungsarbeit 8

» **europa**

Christine Bertram
Den schlafenden Riesen Erwachsenenbildung wecken..... 10

» **einblicke**

Heiner Witte
Gastlichkeit in Evangelischen Häusern 35

Andreas Seiverth
Schillernde Ganzheitlichkeit..... 37

Hans-Gerhard Klatt
Im Angriffsmodus auf die Demokratie
Sechs Beobachtungen zum Umgang mit der neuen intellektuellen Rechten..... 38

» **jesus – was läuft?**

Hans Jürgen Luibl
Im Kino. Geweint. 40

» **service**

Filmtipps 42

Publikationen 43

Veranstaltungstipps 52

Impressum 58



Mehr **forum erwachsenenbildung**?

Hat dieser Artikel Ihnen gefallen?

Wenn Sie regelmäßig über Bildung im Lebenslauf aus wissenschaftlicher, praxisnaher, bildungspolitischer und evangelischer Perspektive informiert werden möchten, abonnieren Sie **forum erwachsenenbildung**:

Abo bestellen Print oder online

(öffnet eine E-Mail-Vorlage an order@waxmann.com)

- Print:** 4 Ausgaben pro Jahr, Jahresabo 25,- € zzgl. Versandkosten, inkl. Online-Zugang (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)
- Online:** 4 Ausgaben pro Jahr (PDF), Jahresabo 20,- € (freier Zugriff auf alle Ausgaben ab 2015)



www.waxmann.com/forumerwachsenenbildung

DEAE WAXMANN